

Y. W. 147.065

KGL. BULG. KAMMERBUCHHÄNDLER
HUGO HELLER & CIE.
WIENER BUCHHANDLUNG FÜR
MODERNE LITERATUR UND KUNST
PERMANENTE KUNSTAUSSTELLUNG

WIEN, 19. III. 1912
I. BAUERNMARKT 5

Geliebter Herr und verehrtester
Freund,

Ihr Brief ist auf
faulsten Voraussetzungen
aufgeblaut. Meine telegra-
phische Anfrage an Herrn
und Gessen war Freitag
den 15. erfolgt, wie ich
tendiert, nicht eine
Verlängerung des
Verbleibens, Gessen
Neffen bis zum 15. April
— im Gegentheil! Ihr Neffe
hatte gesagt, er könne
die paar Tage länger
nicht bleiben, weil er
sich erholen müsse
und zwischen den
beiden Stellen ein

Das vorgelohene Glas
Neffen ist nur aus der
thesicht zu erklären,
mit - nach seinen Kräfte
Gehaden zuzufügen;
das glatte Fluss
der thest zu verhindern
von der thest, Glorie
Neffen zu schaden, wenn
sie nicht frei, thest
Zue können nach
alldem von mir auch
nicht mehr - wie bisher
die thest verlangen
gemaudem zu nützen
den in so hiesiger
Wein. Gutes gedankt
hat. Beleben; als
tust nicht in mir was
der 1. April vereinbart,
nicht der 15. Februar,
und schon gar nicht

der 15. März, Sie Herr
Neben, aber hat mich
wiederholt ~~in~~ in ~~der~~ in ~~dem~~
Punkte der Gänge zu
sehen gewagt - auch
meinem Personal
gegenüber; und Wenn
er Meyer gegenüber
in schlechterer Sicht
kommt, so nicht durch
mich, sondern durch
seiner Handlungswesen,
die wohl ohne Beispiel
darsteht, und für die
er nicht einmal den
Versuch einer Entschuldigung
gemacht hat.

Es grüßt Sie mit
der Handlung
Ihr ganz ergeben
LangoHELL

Vacuum nöthig sei.
Bon. G. hatte sofort
nach ~~dem~~ seiner Mittheilung
an Meyer geschrieben,
ob Sr. Veffe, in ein
paar Tage nach dem
1. April entsetzten Kommando
die Antwort war noch
nicht da - also telegra-
phisch. Und fragte
diesmal nach dem
15. April - um einen
Veffen allen Spielraum
für Erholung zu ver-
schaffen, denen sich
nur wünschen kann.
Meyers Antwort traf
am 16. nachmittags
bei mir ein - sie
ist in einem Glinder
und sie setzt das
Tüpfelchen auf das: